Illustrierte Haus-und Garten-Zeitung

Bienenzucht im Juli

weiligen Trachtverhältnisse. Während in den meisten Gegenden mit Ende Juli die Haupt- oder Volltracht zu Ende gebt, bringt für andere Striche der Spälsommer und Herbst den Bienen reichgedeckten Tisch. Die Linden honigen noch und erbringen in manchen Jahren ganz erstaunlich hohe Ernten. Der ergiebige Weissklee blüth noch iort auf Rainen, Wiesen und Oedungen. Bienenzüchter, die Landwirte sind, bauen in die Stoppeln noch Phazelia, Dotter, Senf, Sommerrübsen, Pflanzen, die unseren Bienen nicht nur reichlich Pollen spenden, sondern auch noch viel Nektar schenken.

Der Frühtrachtimker. Die Standarbeiten sind bedingt durch die je iligen Trachtverhältnisse. Während in der

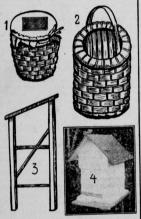
Der Frühtrachtimker,
der damit zu rechnen hat, dass mit Ende Juli
alle nennenswerte Tracht zu Ende ist, der an
eine Wanderung in reichere Trachtgeftide nicht
herantreten kaum, mit Schluss dieses Momats die Honigsten ab oder schliesst die festschehenden Honigräume. Je eher dies geschicht,
den Windersitz ordnungsgemäss vorzubereiten.
In der Anlage desselben liegt System; das ganze
Betriebajant über arbeiten die Bienen daran.
Da dürfen wir niemals im letzten Augenblicke
mit rauher Hand eingreifen, Waben herausnehmen und sie wieder zurückhängen, wie sichs
eben trifft. Alle aus den Kästen entonmenen
Rahmen wandern in der genau ursprünglichen
Anordnung zurück. Käme aus Versehen einmal
eine gedeckelte Honigwabe mitten in das Brutlager, welches auch der künttige Wintersitz werden soll, so müsste diese in der kalten Zeit wie
ein Schied wirken und die Winterkugel in zwei
Hällten trennen, so die Durchwinterung ausserrodentlich gefährdend, denn die grosse Bienenfamilie kann nur als "geschlossenes Ganzes" den
Vorräten nachrücken.

Dem Frühtrachtimker erwächst noch die

zu sorgen. Sie wird die Trägerin unserer Holf-nung für das kommende Jahr. Die alten, noch im Mai-Juni erbrüteten Bienen sterben den Winter über massenhaft dahin. Deswegen über-listen wir die Völker in der

Reiz- oder Spekulationsfütterung

und zubern ihnen eine Art Aussentracht vor, sie immer wieder zu erneutem Brutansatz an-spornend. Diese Art der Fülterung hat nur bei bereits erstarkten Familien Sinn und Zweck und besteht darin, dass im Juli-August, etwa zehn Abende hintereinander, jedem in Betracht kom-



streckten halbbogenförmigen Weidenruten, über welche Sackleinewand gestülpt wird, eignet sich hauptsächlich für sehr starke Völker, denen auf der Wanderschaft Ausdehnungsmöglichkeit geschaftt werden muss. Die in Abbildung iber die Korböffnung gebundene Sackleinwand erhält einen möglichst grossen Einsatz von bienendlehen Drahtgitter. Bei der Wanderung auf Wägen werden die Körbe der Reibe nach in Strob geschlichtet. Bei Eisenbahnfahrten stellen wir sie in einfache Lattengestelle.

Der Wanderbienenstand

Der Wanderbienenstad sei möglichst einfach gehalten. Wir zeigen (Ab-bildung 3) das Seitenteil desselben. Das andere Teil ist völlig gleich gehalten; beide werden durch dieße Bretter verbunden. Vorteilhafter wäre es, die Bienen in einem eigenen Wander-bienenstand, verschliessbar, den Orts- oder Kreis-vereinen gehörig, unterzubringen . . In manchen Gegenden mit reicher Nachtracht bringt der Juli noch

Schwärme
Was mit ihnen beginnen? Werden sie als Standvölker aufgestellt, wachsen sie sich meist als
rechte Sorgenkinder aus. Wir würden sollen
späle Schwärme, wenn sie noch dazu klein und
unscheinbar sind, nach dem Austangen der Königin, wieder dem Muttervolke zufliegen lassen
oder sie einem anderen aufbesserungsbedürftigem Schwarme zukehren. In letzterem Falle
überbrausen wir die ganze Gesellschaft mit
dünnflüssiger, lauwarmer Honiglösung. So werden die Bienen, weil sie Aussteuer mitbringen,
ohne Geräufe angenommen. — Da und dort aber
mag ein Imker solche späten Schwärme in Befruchtungskästehen eilnögieren. Wir zeigen ein
solches in Abbildung 4.

Die Königinsucht- oder Befruchtungs-

Die Königinzucht- oder Befruchtungs-kästehen

Die Königinzucht- oder Betruchtungskästehen
enthalten meist 4 bis 5 ausgebaute Waben, eine
Honig-, eine Pollen, eine Brut- und ein paar
leere Waben. Dahinein wird der späte Schwarm
geworfen und ihm Zeit gelassen, in die Eierlage
einzutrelen. Wenn wir dann eine Königin rasch
zu einem weiselos gewordenen Volke benötigen,
haben wir sie solort bei Händen. Die Kästchen
werden einzeln, nicht in ummittelbarer Nähe des
Mutterstandes aufgestellt. So sind sie besser
gegen Räuberei geschützt. Ein starker Pilock in
die Erde gerammt, darauf ein Bretteiben genagelt und auf diesem das Zuchtkästchen befestigt.

In manchen Gegenden hat der Schwarmsegen
ganz versagt. Wenn nun Standlücken aufgefüllt
werden sollen, muss run kunstehwarmseldung
geschriften wied, den Naturschwärmen in nichts
nach gestellten wir une, auf unser neuestes Bienenbuch, 132 Seiten umfassend, 32 Abbildungen
Zu haber vom Kreisbienenmeister Oberlehret
Hans Weigert, Regensburg, Walderdorfster, 6,
zum Preise von 1,95 Mark, portofrei, auch in
Briefmarken. In dem Werke kommt die Kunstschwarmbildung in ausgiebiger Weise zu ihren
Rechte.

Reinigt Böden und Keller!



"Herr Cheft, Herrr Cheehefft . . . Sie wollten doch noch zwomal pinke-pinke machen, wo Sie doch morgen abkratzen!" Manieren hat dieser Amandus, Manieren! Und Ausdrücke, Ausdrücke!! Ein unmöglicher Zustand! Und dieser Menseh weidet zousagen täglich die burutesten Buumen der Wiese, die meiner Rede Flusse wissert! . . Uebrigens, wollte ich gar nicht! Wo ich doch dachte, Ihr dachtet nicht dran, und ich könnte leihweise meine Reisekasse . Nach iste Seis gimt dieser kalkulatorischen Hiltung, und so spucke ich denn ein paar bundert Eisenbahnkilometer, heimlich tränenden Ages, in das Monetenschiff, das beute nung muss ja sein im Staate Dämensrk!! "Ten komme mit jetzt richtig erleichtert vor, so dass ich mich wieder auffüllen muss mit Tempelbo-Dora ihrer Hollunderbowle

Hollunderbowie
Zwei Blütendolden von den zarten Blüteben betreien. Die Blütchen in eine Flasche
Birmost geben, dazu zwei Essölfel voll
Zucker. Zwei Stunden ziehen lassen. Dazu
zwei Flaschen leichten Tranbenmost und eine
Flasche Brunnen, sowie einige Stückchen Eis
zu der Mischung geben. Eine wahre Mondscheinbowie.

Erdbeerenbowle

Waldmeisterbowle

Waldmeisterbowle
Bedingung: der Waldmeister darf noch
keine Blüten haben. Blütender Waldmeister
sit nur für den Wäscheschrank zu gebrauchen. Er braucht aber nicht unbedingt
risch zu sein. Das höchste Aroma entwickelt
er etwa einen Tag nach dem Pflücken, bei
Schattentrocknung. Später ist man auf getrockneten Waldmeister angewiesen. Der
Boutel-bertockneten, als man lose ine der
Hand halten kann, gibt man in ein gut gebrütes Siebtuch. Legt es in ein irdenes Gefäss und gibt eine Flasche Apfel- oder Trau-

benmost darüber. Apfel- und Birnmost gemischt, geben die beste Waldmeisterbowle.

Je nach der Menge, die man an Bowle zu
machen
machen der Menge, die man an Bowle zu
machen der Menge, die man gleich Zucker
hinzu. Alle Zucker zieht das Arcuas stäte
Etwa 4-5 Stunden lässt man dee
Leva 4-5 Stunden lässt man deen
nann entiernt man ihn und fügt nun das notwendige Quantum trinkbaren Stoffes hinzu.
Schr gut ist folgende Mischung: 3 Flaschen
Applemost. 2 Flaschen Birnmost, 150 gr
Zucker, 3 Flaschen guten Brunnen. Selter ist
vollkommen ungeeignet. Sehr kalt balten, auf
Eis stellen unerlässlich. Sehr kalt balten, auf

Himboercreme
Zwei Eigeib, drei Esslöffel Zucker rührt
man zehn Minuten, gibt den ausgenressten Saft
von ½ Plund Himboeren, einen kleinen Löffel
Zitronensaft, 8 gr rote Gelatine, welche in vier
Esslöffel heissem Wasser aufgelöst sind, abgeriebene Zitronenschale,
um der Masse und
lässt die Creme in einer ausgespilten Form
kalt werden.
Fleischattudel

Fleischstrudel

Bratenreste aller An schneidet man ganz klein. Butter, geriebeue Semmel, gehackte Petersille und Schnittlauch wird gedömpt und nachdem man den ausgerolten Strudelteig mit gequiritem Ei bestrieben hat, streicht man die Fleischmasse auf den Teig, rollt ihn zu-sammen, bestreicht den Strudel mit Butter und und bäckt ihn im Ofen.

Spargelgemüse mit verlorenen Eiern

Der Spargel wird in Stücke geschnitten und in soviel Salzwasser, als zur Sosso nötig ist, weichgekocht. Dann macht man eine helle Mehlschwitze, gibt eine Tasse saure Sahne und das Spargelwasser dazu, lässt die Sosse dikelieh kochen, wirzt mit Zitroeneast und Zucker und rührt die Sosse mit Eigelb ab. Die Eier schlägt man in kochendes Salzwasser, dem man einen Löffel Essig zugegossen hat und kocht sie 3-4 Minuten. Mit einem Schaumlöffel legt man die Eier um den abgetronften Sargel und übergiesst alles mit der heissen Sosse.

Zu 1—2 Tassen starkem Kaffee (1 Lot Kaffee) gibt man vier Blatt aufgelöste weisse Gelatine und ¼ Liter gesüsste, steife Schlag-sahne und lässt die Creme auf Eis stehen.

Nun könnt Ihr alle gernhaben in Liebe Euren Gorgon Zola IL

Der Stall im Juli

Der Stall im Juli

Alle Tiere, die wir uns halten, sollen jetzt seuteil wie möglich den Aufenthalt im Freien geniessen. Ziegen, Schafe und Schweine gehören deshalb auf die Weide. Die Erfahrung der praktischen Tierzucht hat gelehrt, dass der Weidegang dieser Haustiere auch bei Einzelhaltung vorteilhalter als die Stallisit, wenn die Weideplätze der Lebenshaltung der Tiere angepasst sind. Die Ziege liebt bekanntlich trockene Abhänge mit kurzem Graswuchs und Laubbörer, und auch für Schafe sind solche Stellen nassen Wiesen vorzuziehen, da sie hier leicht erkrahen. Für Schweine eignen sich abgeernte Felder, Kleeland und Wiesen, besonders solche Plätze, wo sie wühlen Können. Ueberall müsen die Tiere reines, nicht zu kallen den Jungtieren, gebe man, wenn irgend möglich, Gelegenheit zur Bewegung in Ausläuten mit schattigen Winkeln. Alle Ställe sind oft zu reinigen. Wichtig ist auch eine regelmässige Hautpflege in Verbindung mit dem Scheren und Baden der Tiere.

Die Legelätigkeit der Hühner lässt jetzt schon nach, besonders bei solchen Tieren, die sehr zeitig begonnen haben. Durch Abwechslung im Futter und Darbietung reichlichen Grünzeugs lässt sies iche günstig beinflüssen. Bei den schweren und halbsehweren Rassen hat der Zuchter jetzt oft unwillkömmene Glucken.

Für die Zucht darf nicht mehr gebrütet werden.

Der Gesundheitzustand des ganzen

"Blumenuhr", die Normalzeit

Bad Langenau in der Grafschaft Glatz hat, als erster Kurort in Deutschland, jetzt eine Blumenuhr erhalten. Das Zifferblatt der Ühr und die
Ziffern selbst sind aus Blumen in den verschiedenen Farben hergestellt. In den grossen Zeigern aus Holz ruhen Kupferkästen, in denen
Blumen eingepflanzt sind. Die Ühr wird durch
eine Hauptuhr elektrisch betrieben und zeigt
stets die Normalzeit. Die Ühr stammt aus Wien
und existiert nur noch in zwei weiteren Exemplaren, die in Baden bei Wien und in Interlaken
in der Schweiz aufgestellt sind.

Das Monogramm des Gockels

Ein Abonnent der "Berliner Volks-Zeitung" hat uns ein Hühnerei überreicht, auf dessen Spitze der Gockel sich in kalkenem Hochrelief mit einem sauber "geschriebenn" J — wahrscheinlich das Initiale seines Namens — verewigt hat. Solche "Hahnenschrift" findet man öfter, aber wohl selten so klar deutbar!